

**Integriertes Auslandsstudium am  
Georgia Institute of Technology  
8/2010 – 8/2011**

**Ein Erfahrungsbericht**

von Christian Ehrlich



## 1. Einleitung

Das Austauschprogramm des IAM mit dem Georgia Institute of Technology ermöglicht es jedes Jahr drei Studenten ein Jahr in den USA zu verbringen. Das Programm ist herausragend betreut und stellt für jeden Teilnehmer eine einmalige Chance im Laufe des Studiums dar, sich gleichzeitig fachlich enorm weiterzuentwickeln und dabei noch ein Land kennenzulernen. Um diesen Bericht für künftige Bewerber und Teilnehmer am Austausch so informativ wie möglich zu gestalten, werde ich versuchen die wichtigsten Aspekte meines Aufenthalts zu beschreiben und dabei möglichst viele, für die nächsten Generationen hilfreiche, Informationen einzubauen. Allerdings muss ich an dieser Stelle noch darauf hinweisen, dass ich Diplomstudent bin. Für kommende Generationen in Bachelor/Master- Studiengängen, sind einige Punkte nicht mehr zutreffend.

## 2. Vorbereitung

### TOEFL und GRE

Noch vor der eigentlichen Bewerbung für das ISAP Programm das IAM muss der TOEFL (Test of English as a Foreign Language) erfolgreich bestanden werden. Dieser Test wird von nahezu allen internationalen Studenten verlangt, die in einem englischsprachigen Land studieren wollen. Die Prüfung beinhaltet Aufgaben zu Textverständnis, Sprachfertigkeit und Schreiben. Alle Aufgabenbereiche sind mit ein wenig Vorbereitung (z.B. mit einem der vielen erhältlichen Bücher) und normalem Schulenglisch keine große Hürde. Der Test kostet allerdings 240 USD und kann bis zu 4.5 Stunden dauern.

Nach dem TOEFL folgt dann in der Regel die Bewerbung am IAM. Ist diese mit positiven Ergebnis überstanden, beginnt die eigentliche Vorbereitungsphase für das Auslandsjahr. Diese erfordert ein wenig Geduld, ist aber letztendlich durch die sehr gute Unterstützung vom IAM absolut machbar.

Als einziger echter Test nach dem TOEFL muss „nur“ noch der GRE (Graduate Record Examination) bestanden werden. Dieser Test wird von allen Studenten, die Kurse auf graduate level in den USA hören verlangt und dient der Hochschule dazu, die Qualität Ihrer Studenten zu überprüfen und sich gegenüber anderen Universitäten zu positionieren. Dementsprechend ist der GRE deutlich aufwändiger als der TOEFL. Der GRE ist in drei Teile gegliedert: Verbal Reasoning, Quantitative Reasoning und Analytical Writing. Der Verbal Reasoning Teil ist im Prinzip ein Vokabeltest ausgelegt für Muttersprachler und dementsprechend relativ hart. Zur Vorbereitung kann man verschiedenen Strategien für geschicktes Raten lernen und eventuell zusätzlich diverse Vokabellisten lernen. Das Auswendiglernen der Vokabellisten ist mühsam und unter Umständen taucht keines der erlernten Wörter im Test auf. Dennoch kann ich diese Praxis empfehlen, da ich dadurch in allen Probe- und auch dem finalen Test immer die Mindestpunktzahl von 400 von 800 möglichen Punkten übertroffen habe. Da aber der Verbal Reasoning Teil 2011 umstrukturiert wurde, weiß ich nicht inwieweit diese Strategie noch hilft. Der einzige weitere echte Stolperstein im GRE ist Analytical Writing. Hier ist es gefragt zu einem gegebenen Thema strukturiert und logisch zu argumentieren. Mit ein wenig Vorbereitung und dem Auswendiglernen einiger wichtiger Phrasen sollte man hier aber auch die Mindestnote 4.0 erreichen. Im Quantitative Reasoning muss man einfache Matheprobleme bearbeiten. Hier kommen sicherlich die meisten Studenten von technischen Fächern auch ohne zu viel

Vorbereitung nahe an die Maximalpunktzahl. Dies sollte dennoch nicht unterschätzt werden, denn sollte man eine der anderen Teilbereiche nicht bestehen, kann ein sehr gutes Ergebnis im Quantitative Reasoning eventuell als Argument verwendet werden, den Test nicht zu wiederholen. Dies ist sehr erstrebenswert, gerade da der Test 190 USD kostet und nur in wenigen Städten in Deutschland angeboten wird (Frankfurt, München, Berlin).

## Formalitäten

Selbstverständlich muss zur Vorbereitung auf ein Auslandsjahr auch ein gewisser Papierkrieg gewonnen werden. Der Prozess beginnt mit der formal nötigen Bewerbung am Georgia Tech, denn bevor keine offizielle Zusage vorliegt, kann auch kein Visum beantragt werden. Danach sollte man sich so früh wie möglich um einen lange genug gültigen Reisepass kümmern, um dann das Visum beantragen zu können. Dies ist etwas langwierig und beinhaltet unter anderem das Ausfüllen eines Onlinefragebogens, den Nachweis, dass man genügend Geld für ein Jahr an der Georgia Tech inklusive Studiengebühren hat (man muss 40,000 USD nachweisen, da diese Bescheinigung für die Bank jedoch rechtlich nicht bindend ist, stellen die meisten Banken eine solche Bestätigung problemlos aus. Am besten geht man zu großen Filialen, dort ist sowas oft schon bekannt) und einem Besuch auf der Botschaft. All dies kostet ein wenig Zeit und Nerven, sollte aber kein Problem sein, solange man alle Fristen einhält.

Um beim Georgia Tech als Student zugelassen zu werden muss man außerdem noch verschiedene Impfungen vorweisen. Da eventuell fehlende Impfungen manchmal auch mehrfach über einen längeren Zeitraum verabreicht werden müssen, sollte man sich auch schon zeitig vor Abreise mit diesem Thema beschäftigen. Zudem müssen alle Studenten krankenversichert sein. Dies ist entweder mit der etwas teuren Versicherung von Georgia Tech möglich oder aber durch Abschließen einer deutschen Auslandsrankenversicherung. Da diese Alternative günstiger bei besseren Leistungen ist, habe ich mich für eine Versicherung von HanseMercur entschieden. Es ist allerdings wichtig, darauf zu achten alle von Georgia Tech geforderten Leistungen abzudecken, da die Versicherung sonst abgelehnt werden kann. Dies alles gilt vor allem für gesetzlich Versicherte. Bei einer privaten Krankenversicherung, kann es noch andere Optionen geben.

## Vorbereitungen an der Uni Stuttgart

In dem Semester vor Beginn des Auslandsstudiums gilt es auch einige Dinge zu beachten. Da das Semester in den USA bereits im August beginnt, ist man den größten Teil der üblichen Prüfungszeit nach dem SoSe nicht da. Deshalb sollte man seine Kurse gleich so wählen, dass vorgezogene Prüfungen möglich sind. Des Weiteren lohnt es sich, bei Haupt- und Pflichtfachprofessoren nachzufragen ob und unter welchen Bedingungen eine Anerkennung von Prüfungsleistungen aus dem Ausland möglich ist. Meiner Erfahrung nach, ist es im Hauptfach so gut wie immer möglich zumindest 4 SWS anerkannt zu bekommen. Für Anerkennungen in Pflichtfächern muss meist eine gute Übereinstimmung des Stoffes gegeben sein, was nicht immer leicht ist. Außerdem sollte man die Option andenken, ein nichttechnisches Fach anerkennen zu lassen. Dies ist direkt beim Prüfungsausschuss ohne große Probleme möglich.

## Finanzielles

Insgesamt muss einem klar sein, dass man während des Auslandsjahres durchschnittlich mehr Geld ausgibt als in der Heimat. Das Stipendium vom DAAD ist ausgelegt, um den Unterschied zu decken. Für mich hat diese Kalkulation trotz einiger Reisen und anderen hohen Ausgaben (trotz Studiengebührenbefreiung sind etwa 1000 USD „fees“ pro Semester fällig) mit einigen

Reserven funktioniert. Ein großer Kostenpunkt ist natürlich der Flug, weshalb man sich früh auf die Suche nach einem günstigen Ticket begeben sollte.

Des Weiteren gilt es sich eine Möglichkeit zu beschaffen, Geld günstig von Deutschland in die USA zu bekommen. Ich entschied mich für ein Studentenkonto bei der Deutschen Bank. Dies bietet den Vorteil kostenlos an Bank of America Geldautomaten (die gibt es überall, u.a. auch direkt auf dem Campus) abheben zu können und zusätzlich noch kostenlos eine Kreditkarte zu erhalten.

Alles in allem sind die Vorbereitungen durchaus umfangreich aber immer noch erträglich, da man höchst hilfreich durch das IAM begleitet. Zudem ist das darauf folgende Jahr jede Anstrengung mehr als wert!

## **2. Leben in Atlanta**

### Erste Tage

Nachdem alle Formalitäten in Deutschland geklärt und die letzte Prüfungen geschrieben waren, flogen mein beiden Mitstudenten Simon und Matthias und ich etwa 10 Tage vor Vorlesungsbeginn nach Atlanta. Dort wurden wir herzlich von unseren Vorgängern empfangen, die uns gerade zu Beginn mit vielen Anliegen geholfen haben. In den ersten Tagen galt es, sich einzuleben und erste Formalitäten zu klären. Man holt seinen Studentenausweis, eröffnet ein Bankkonto, kauft eine Handykarte uvm. Am wichtigsten ist es natürlich eine Wohnung zu finden, was in unserem Fall jedoch entfallen ist, da wir die Zimmer samt Einrichtung von unseren Vorgängern übernehmen konnten. Ebenso haben wir deren Auto übernommen, was in Atlanta von großem Vorteil ist, da die Wege teils sehr lange sind.

Aus organisatorischer Hinsicht kommt eine Woche vor Vorlesungsbeginn mit der GradExpo der wichtigste Termin. Die GradExpo ist als zentrale Veranstaltung gedacht, wo alle neuen Studenten ihren Papierkrieg auf einmal bestehen können. Die Referenz zu der Szene in „Asterix und Obelix“ kommt hier in vielen Erfahrungsberichten, hat für mich aber immer noch nicht an Richtigkeit verloren. Wir mussten oft anstehen, viele sinnlos wirkende Formulare ausfüllen und hätten fast keine Social Security Number bekommen, weil jemand irgendwo vergessen hat ein Formblatt für uns auszudrucken. Letztendlich haben wir aber alles erledigen können und mussten lediglich ein wenig deutsche Schokolade zur Bestechung verwenden.

Nach diesen aller ersten Schritten ging es dann weiter mit einem ersten Treffen mit Dr. Laurence „Larry“ Jacobs und Dr. Jin-Yeon Kim. Dr. Jacobs betreut den Austausch von amerikanischer Seite und ist genauso wie Dr. Kim definitiv eins der Juwelen dieses Austauschprogramms. Dass Dr. Jacobs ein besonderer Professor ist, hat sich schon bei unserem ersten Treffen gezeigt, das nicht etwa in seinem Büro stattfand sondern in einer nahe gelegenen Kneipe (dem Rocky Mountain, das während unseres Aufenthalts quasi unser 2. Wohnzimmer wurde). Auch Dr. Kim war bei diesem Treffen dabei. Er leitet das „Tagesgeschäft“ im Labor und ist der wichtigste Ansprechpartner für alle Forschungsfragen.

Nachdem wir nun die meisten Formalitäten geklärt hatten und die wichtigsten Personen getroffen hatten, konnten wir uns daran machen unsere Mitstudenten kennen zu lernen. Hier gibt es zu Beginn viele Veranstaltungen des OIE (Office of International Education), die sich hervorragend dazu eignen weitere internationale Studenten zu treffen. Die meisten anderen deutschen Studenten trifft man auf Veranstaltungen des WSF (World Student Fund).

## Leben im Homepark/ Freizeitgestaltung

Traditionell leben die meisten Teilnehmer des Austauschprogramms im Home Park, einem Stadtteil Atlantas direkt neben dem Campus des Georgia Tech. Hauptvorteil dieser Gegend ist die Lage. Man kann in wenigen Minuten zum Campus laufen und ist zudem sehr nahe an der Innenstadt und vielen Einkaufsmöglichkeiten. Dies zieht natürlich viele Studenten an, was das Leben im Home Park nochmals attraktiver macht. Dennoch soll hier auch erwähnt werden, dass studentengerechte Miete in innenstadtnähe natürlich auch Nachteile mit sich zieht. Zwar hat sich die Situation über die letzten Jahre entspannt, dennoch gibt es Kriminalität im Home Park. Nicht in einem Maße, das einen ständig beunruhigen muss, aber man sollte doch zumindest bei Dunkelheit ein gewisse Vorsicht an den Tag legen. Außerdem werden viele von den Häusern nicht sehr pfleglich behandelt, so dass man sich in manchen Gesichtspunkten wohl zum Teil von den aus der Heimat gewohnten Standards verabschieden muss. Dennoch habe ich meine Zeit im Home Park sehr genossen und würde im Nachhinein keinen anderen Stadtteil wählen. Großen Anteil daran hatten meine Mitbewohner. In unserem Haus wohnten insgesamt 7 Leute, allesamt Studenten am Georgia Tech. Wir waren drei Deutsche, zwei Franzosen und jeweils ein Peruaner und US-Amerikaner. Da wir uns alle sehr gut verstanden, unternahmen wir sehr viel zusammen. Dies ging von gemeinsamen Fernsehabenden (natürlich ganz amerikanisch mit Pizza und Budweiser) über viele Grillabende zu einigen Partys und sogar gemeinsamen Urlauben. Aber natürlich gibt es in einer Großstadt wie Atlanta auch viele andere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Es gibt mit Sicherheit für jeden Geschmack etwas, seien es Restaurants, Bars oder Discos. Alles ist in Atlanta vorhanden, allerdings muss man öfters auch längere Anfahrten in Kauf nehmen.

Georgia Tech selbst hat wie es bei allen großen amerikanischen Universitäten üblich ist, auch ein großes Sportangebot. Auch hier wird sich für jeden was geeignetes finden. Ich persönlich habe mich dazu entschieden, ein altes Hobby wieder aufzunehmen und dem Segelclub beizutreten (auch sehr gut für Segelanfänger geeignet). Des Weiteren habe ich ausgiebig das Angebot im CRC (Campus Recreation Center) genutzt. Dort gibt es neben einem exzellent ausgestatteten Fitnessstudio, eine Kletterwand, zwei Schwimmbäder, Indoor-Laufbahnen und verschiedenste Sportplätze (u.a. Fußball, Basketball, Badminton, Squash, Volleyball....), die jederzeit von den Studenten genutzt werden können.

### **3. Studieren am Georgia Institute of Technology**

#### Allgemeines

Vorlesungen sind in den USA klar anders strukturiert als in Deutschland. Sie sind meist deutlich kleiner, so dass der Professor die Studenten sehr viel besser kennenlernt als dies in Deutschland der Fall ist. Zudem gibt es in so gut wie jeder Vorlesung umfangreiche Hausaufgaben. Demzufolge ist der Arbeitsaufwand während des Semesters deutlich größer. Mit vier Kursen ist man meist schon gut ausgelastet. Dafür ist die Betreuung sehr gut. Man kann mit allen fachlichen Fragen direkt zum Professor kommen und wird dort in der Regel auch sehr ausführlich beraten. Zudem gibt es meist mehrere Prüfungen pro Semester, was einerseits den Arbeitsaufwand nochmals erhöht, andererseits viel Druck von dem Final Exam nimmt. Dieses ist vom Lernaufwand gesehen deutlich geringer, als man das von der Universität Stuttgart gewöhnt ist. Jedoch finden alle Prüfungen innerhalb einer Woche statt, was wieder zu ein wenig Stress führen kann. Alles in allem unterscheidet sich das amerikanische System deutlich von dem deutschen, mit der richtigen Arbeitseinstellung kann man aber alle Kurse problemlos bestehen und für mich war gerade das andere System auch eine neue Motivation.

## Fall Term

Von August bis Dezember geht der Fall Term in den USA. In diesem Zeitraum habe ich ausschließlich Vorlesungen gehört und noch nicht an meiner Masterarbeit gearbeitet. Wie üblich, habe ich vier Vorlesungen besucht. Details darüber zeigen die folgenden Tabellen. Ich habe bei der Wahl der Vorlesungen neben fachlichen Interessen auch darauf geachtet, den Arbeitsaufwand in einem vernünftigen Rahmen zu halten. Genügend Arbeit hatte ich trotzdem, aber eben auch genug Zeit um das Leben in den USA auszukosten.

Kurs	CEE 6754 Engineering Communication
Professor	Dr. Rosenstein
Beschreibung	Es werden alle Arten der Kommunikation (schriftlich, mündlich, grafisch) diskutiert und geübt.
Aufwand	Gering
Kommentar	Sehr hilfreicher Kurs, bei dem stark darauf geachtet wird jeden Aspekt der Theorie auch in die Praxis umzusetzen. Jedem Teilnehmer absolut zu empfehlen!
Anrechnung	Nichttechnisches Fach

Kurs	ME 6441 Dynamics of Mechanical Systems
Professor	Dr. Ferri
Beschreibung	Einsteigerfreundlicher Kurs in Maschinendynamik.
Aufwand	Gering
Kommentar	Absolute Empfehlung, wenn einem das Thema interessiert, auch wenn man schon eine ähnliche Vorlesung hatte. Dr. Ferri ist einer der besten Dozenten, die ich je hatte
Anrechnung	-

Kurs	ME 6201 Principles of Continuum Mechanics
Professor	Dr. Zhou
Beschreibung	Einführung in Kontinuumsmechanik.
Aufwand	Mittel
Kommentar	Dr. Zhou ist eine Kapazität aber durch seinen Akzent bisweilen schwer zu verstehen. Hausaufgaben brauche ein wenig Zeit, sind aber in der Gruppe gut lösbar.

Anrechnung	Hauptfach Technische Mechanik
Kurs	CEE 4270 Digital Signal Processing
Professor	Dr. Fekri
Beschreibung	Einführung in digitale Signalverarbeitung
Aufwand	hoch
Kommentar	Sehr interessante aber aufwendige Vorlesung außerhalb des Rahmens der üblichen Vorlesungen eines Maschinenbaustudenten. Extrem hilfreich für alle experimentellen Arbeiten.
Anrechnung	Hauptfach Kraftfahrzeugmechatronik

### Spring Term

Nach den Weihnachtsferien geht es mit dem Spring Term weiter. Da man zu diesem Zeitpunkt auch mit der Masterarbeit anfängt, ist es üblich nur noch zwei Vorlesungen zu hören.

Kurs	ME 6442 Vibrations of Mechanical Systems
Professor	Dr. Ferri
Beschreibung	Die Vorlesung behandelt viele Aspekte zur Schwingung von Einzelteilen und Maschinen.
Aufwand	Mittel
Kommentar	Ebenfalls sehr gute Vorlesung von Dr. Ferri. Deutlich höherer Aufwand als Dynamics aber immer noch im Rahmen. Die Vorlesung ist besonders leicht, wenn man vorher schon Dynamics hatte.
Anrechnung	-

Kurs	ME 6452 Wave Propagation
Professor	Dr. Jacobs, Dr. Valle
Beschreibung	Nachdem man mit Dr. Valle die kontinuumsmechanischen und mathematischen Grundlagen erarbeitet hat, diskutiert man deren Anwendungen mit Larry.
Aufwand	Gering
Kommentar	Eigentlich fester Bestandteil des Austauschprogramms. Die Thematik ist eng mit der Masterarbeit verknüpft und man kann Larry mal in einer

Anrechnung	Vorlesung sehen. Hauptfach Technische Mechanik
------------	---

## Summer Term

Den Summer Term widmet man meist ganz der Masterarbeit. Wobei noch als Highlight erwähnt werden soll, dass Larrys Labor jedes Jahr an der QNDE (Quantitative Non-Destructive Evaluation) Konferenz teilnimmt. Dort darf man mit einem Poster seine Forschung vorstellen und (für die meisten Studenten wohl zum ersten mal) mit Forschern aus aller Welt diskutieren.

## 4. Reisen

Wie bei den Meisten Studenten, die einen Auslandsaufenthalt planen, war für mich das Studium nur ein Aspekt des Aufenthalts. Mir persönlich ganz wichtig war auch etwas von dem riesigen Land USA zu sehen. Deshalb hab ich fast jede Möglichkeit genutzt um innerhalb der USA zu reisen. Folgend kommt eine Aufzählung der meisten größeren Reisen, die ich unternehmen durfte.

### Lake Lanier

Lake Lanier ist nur eine Stunde von Atlanta entfernt und deswegen nicht wirklich eine richtige Reise. Trotzdem möchte ich ihn hier erwähnen, weil ich dort mit dem Segelclub und auch nur zum baden viel Spaß hatte. Wenn man Besitzer eines amerikanischen Autoführerscheines ist, gibt es zu dem die Option sich ein Motorboot zu mieten.

### Fall Break

Während des Fall Terms hat gibt es den kurzen Fall Break. Zu dieser Gelegenheit bin ich mit dem Segelclub nach Panama City gefahren. Die Stadt ist eigentlich vor allem für Spring Break Partys bekannt, hat sich aber als tolles Segelrevier herausgestellt. In einer kleinen Meeresbucht konnten wir die mitgebrachten Hobie Katamarane und Laserjollen bei guten Wind und wenig Wellen gut laufen lassen. Ab und zu haben uns sogar ein paar Delfine begleitet!

### Thanksgiving

Der amerikanische Feiertag hat uns ein langes Wochenende beschert, dass wir zu einem kurzen Ausflug nach Daytona Beach genutzt haben. Dort gibt es außer dem namensgebenden Strand nicht viel. Zu Thanksgiving gibt es jedoch jedes Jahr ein riesiges Hot Rod treffen. Zu dem ist Daytona Beach nicht zu weit von Cape Canaveral entfernt. Ein absolutes Highlight für jeden, der ein wenig an Raumfahrt oder Technik im Allgemeinen interessiert ist.

### Weihnachtsferien

In Weihnachtsferien sind wir nach einem kurzen Besuch in der Heimat rechtzeitig zu Silvester nach New Orleans gefahren. Eine wunderschöne Stadt, in der es sich zu dem hervorragend Feiern lässt. Danach sind wir noch nach Memphis und Nashville und haben auf dem Weg noch die Tabasco Fabrik sowie die Jack Daniels Brennerei besichtigt. Insgesamt ein sehr schöner Road-Trip.

### Spring Break

An Spring Break war ich, wie wohl fast jeder zweite Student in den USA, in Florida. Allerdings haben wir die meisten üblichen Partylocations ausgelassen und sind direkt bis Miami gefahren.

Von dort sind wir durch die Everglades bis nach Key West. Alles in allem hatte diese Trip alles zu bieten: Viel gutes Wetter, Strand, Natur, Nachtleben....

#### Zwischen Spring und Summer Term

In dieser kurzen Pausen waren wir ein paar Tage wandern in den Smokey Mountains. Dort gibt es sehr schöne Wanderwege, auf denen man auch mal einem Bären begegnet.

#### QNDE in Burlington

Zur QNDE Konferenz durften wir in die kleine Studentenstadt Burlington kommen. Die Stadt ist sehr hübsch und hat ein erstaunlich europäisches Flair, steht wohl jedoch nicht als must-see auf vielen Listen. Auf dem Rückweg nach Atlanta, stoppten wir noch für ein Wochenende in New York inklusive kurzem Besuch bei Larry. Über New York muss wohl nicht viel gesagt werden.

#### Westküste

Nachdem ich die Masterarbeit eingereicht hatte, ging es für zwei Wochen an die Westküste. Beginnend von San Francisco fuhren wir über Lake Tahoe, Yosemite NP, Death Valley, Las Vegas, Antelope Canyon und Grand Canyon nach Los Angeles. Ein Bericht, der dieser Reise würdig ist, hat hier sicher keinen Platz. Ich rate dennoch jedem, der die Option hat, die amerikanische Westküste zu besuchen.

## 5. Ende

Mein Jahr in den USA war in jedem möglichen Aspekt herausragend. Jedem Interessierten rate ich die Chance zu ergreifen und sich zu bewerben. Sicher kann man mit jedem Austauschprogramm eine gute Zeit haben, aber ich glaube bei diesem Programm sind die Voraussetzungen besonders gut. Dies ist insbesondere einigen Menschen geschuldet, denen ich hier danken möchte:

- Prof. Gaul, Dr. Sprenger, Dr. Herrmann und Dipl.-Ing Reuss vom IAM, die das Austauschprogramm erhalten und uns mit sehr viel Einsatz bei jedem Problem geholfen haben.
- Dr. Jacobs und Dr. Kim vom Georgia Institute of Technology, die den Austausch von amerikanischer Seite organisieren und die ebenso weit über das Selbstverständliche hinaus gegangen sind um unserer Austausch so reibungslos und alles in allem so gut zu gestalten.
- Frau Striegel vom IZ, die uns durch die Bewerbung beim DAAD geleitet hat

Zu Letzt möchte ich meinen Freunden aus Atlanta danken, weil sie eigentlich der wichtigste Teil meines Jahres waren und meinen Freunden in Deutschland und meiner Familie weil sie über die ganze Zeit in Kontakt geblieben sind.